

Verlagsanstalt Benziger & Co. in Einsiedeln. Hergenröther, F.: Das Leben der Heiligen, reich illustr. Mit e. Begleitworte v. A. Egger. 9. Bfg. hoch 4°. (S. 577—648.) n. 3. —	S. Hirzel in Leipzig. Heyne, fünf Bücher deutscher Hausalterthümer. 1. Bd. 12 M.; geb. 15 M.	6328
C. F. Winter'sche Buchdr. in Darmstadt. Gustav-Adolfs-Kalender f. d. J. 1900. 47. Jahrg. 4°. (200 Sp. u. 20 S. m. Abbildgn. u. 1 Wandkalender.) n. —. 25 Erscheint in Ausgaben f. Süddeutschland (Bayern), Mitteldeutschland (Prov. Sachsen, Thüringen, Königr. Sachsen), Westdeutschland (Rheinland, Westfalen, Hessen-Rafstau), Ostdeutschland (Schlesien, Brandenburg, Pommern), Nordwestdeutschland, Württemberg, Hessen, Baden u. Oesterreich-Ungarn.	S. Karger in Berlin. Oppenheim, Nervenleiden u. Erziehung. 1 M 20 J.	6327
Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind	Jacques Philipp vorm. Philipp & Kramer in Wien. Oesterreichs illustrierte Zeitung. Heft 1. 35 J.	6326
G. Bed in Athen. Katalog des Inschriften-Museums von Athen. Bd. I: Acropolis-Inschriften, Heft 1: Archaische Motiv-Inschriften, hrsg. v. Lolling.	Heinrich Schmidt & Carl Günther in Leipzig. Die Memoiren der Gräfin Potocka. 7 M 50 J; geb. 10 M.	6329
Buchhandlung des Evangelischen Bundes von Carl Braun in Leipzig. Schmidt, die Anfänge der österreichischen Los von Rom-Bewegung. 60 J.	Anton Schroll & Co. in Wien. Die Renaissance in Polen. In Mappe 25 M.	6328
S. Calvary & Co. in Berlin. Internationaler wissenschaftlich-litterarischer Monatsbericht. 9. Jahrgang.	F. Schultheß in Zürich. Häne, zum Wehr- und Kriegswesen. 1 M 40 J. Zimmermann, Treu bis in den Tod. 3 M.	6325
F. Fontane & Co. in Berlin. Das litterarische Echo. 2. Jahrg. Vierteljährlich 3 M.	M. Spirgatis in Leipzig. Gottlieb, Büchersammlung Kaiser Maximilians I. 8 M.	6328
	Belhagen & Klasing in Bielefeld. Kühn u. Brüssau, das angenehme Jahr des Herrn. 4 M 80 J; geb. 6 M 40 J.	6327
	Verlagsanstalt f. Zuckerindustrie G. m. b. H. in Magdeburg. Zabel's Jahr- u. Adressbuch der Zuckerfabriken Europa's für die Campagne 1899/1900. 30. Jahrg. 4 M.	6328

Nichtamtlicher Teil.

Zur Kundenrabattfrage.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 144, 150, 152, 159, 161, 165, 167, 169, 170, 173, 175, 178, 181, 182, 185, 186, 192, 202, 204.)

Mein offenes Wort an die Vorstandsmittglieder der Kreis- und Ortsvereine (im Börsenblatt Nr. 186) hat in einigen, mir direkt übersandten Zuschriften hinsichtlich eines Punktes eine falsche Deutung erfahren, weshalb ich zur Richtigstellung nochmals das Wort nehme.

Der beanstandete Satz lautet: »Oder ist es nicht vielmehr Pflicht und Aufgabe für alle maßgebenden Vertreter des deutschen Buchhandels, ihre Stimme und Kraft zusammenzulegen, um Berlin und Leipzig zum Aufgeben ihrer Ausnahmestellungen — wenn es sein muß — zu zwingen?!«

Dieser Ausdruck ist als eine gegen die Verleger generell gerichtete Spitze aufgefaßt worden! Es ist mir ganz unerfindlich, wie man mir einen solchen Sinn hat unterlegen können! Mir lag jede Absicht einer Kriegserklärung gegen den Verlag vollständig fern. Wer meinen Artikel in Nr. 186 d. Bl. liest, wird darin nur eine Absage an diejenigen Berliner und Leipziger Buchhändler erblicken, welche seit vielen Jahren durch unerlaubte Konkurrenzmittel den ganzen Buchhandel schädigen. Hierbei habe ich eine Präzisierung, ob Sortimentler oder Verleger, nicht gegeben, weil ich ganz ersichtlich nur die ersteren im Auge hatte. Die direkten Lieferungen ans Publikum seitens der Verleger haben doch mit der »Kundenrabattfrage« nichts zu thun, wenigstens zunächst nicht. Da mir trotzdem die Meinung unterstellt worden ist, als wollte ich auch die Verleger »zwingen«, so entgegne ich darauf: ach nein, daran habe ich wirklich nicht gedacht! Ich werde es im Gegenteil stets mit allen guten und rechtschaffenen Verlegern halten, bin auch überzeugt, daß sie volles Verständnis besitzen für die Interessen des Sortiments.

Allerdings habe ich aus der Zuschrift eines mir befreundeten Verlegers ersehen, daß man in diesen guten Verlegerkreisen den vollen Ernst der augenblicklichen Lage nicht

durchweg anerkennt und teilweise wenigstens den Standpunkt vertritt, das Sortiment müsse dem ihm wohlgefinnten Verlage die Initiative überlassen. Darauf nehme ich keinen Anstand, hiermit öffentlich die Erklärung abzugeben: ich habe die feste Ueberzeugung, daß die bevorstehenden Verhandlungen zu Lübeck am 10. September d. J. das Resultat bringen werden, das mir von Anfang an vorgeschwebt hat, nämlich, daß das lebensfähige, solide Sortiment sich jetzt mit einer möglichst großen Zahl ihm wohlgefinnter Verleger fest zusammenschließt, um die Ausnahmestellung von Berlin und Leipzig, wenn nicht in Güte, so durch Gewalt aus der Welt zu schaffen.

Es wäre sehr bedauerlich, wenn die mir aus dem Verlage geäußerte einzelne Stimme eine tiefere Resonanz von allgemeinerer Bedeutung befände! Wenn man wirklich dem Sortiment das Recht geradezu abspreiben wollte, für die bedrohte eigene Existenz selbständig aufzutreten, so würde das einer Entmündigung gleichkommen, die wohl kein tüchtiger Sortimenter über sich ergehen lassen wird. Möge daher in den weitesten Kreisen unserer Verleger sich die Ueberzeugung Bahn brechen oder festigen, daß die beiden Faktoren des deutschen Buchhandels: Verlag und Sortiment zusammengehören, aufeinander angewiesen sind und sich gegenseitig helfen müssen. Die Erledigung der Kundenrabattfrage kann daher nicht von einer Seite allein verfolgt werden. Ich hoffe und wünsche also, daß alle Verleger, die ein lebensfähiges und thätiges Sortiment sich erhalten wollen, diesem jetzt helfen werden gegen jede unlautere Konkurrenz, insbesondere gegen die satzungswidrig handelnden Firmen in Berlin und Leipzig.

Hamburg, 2. September 1899.
Hermann Seippel,
Erster Vorsitzender des Buch-Verbandes »Kreis Norden«.

P. S.

Im Begriff, vorstehende Zeilen abzuschicken, sehe ich in Nr. 204 d. Bl. den Artikel »Lübeck«. — Den anonymen